



# Newsletter

No. 10  
April 2001

<http://www.if-news.de>

der Fachgruppe Informationssysteme in der Finanzwirtschaft  
Gesellschaft für Informatik e.V.

## Editorial

Liebe Mitglieder und Interessierte,

herzlich willkommen zu der zehnten Ausgabe des NEWSLETTERS der Fachgruppe Informationssysteme in der Finanzwirtschaft. Wieder einmal haben wir auch in diesem NEWSLETTER interessante Beiträge für Sie zusammengestellt.

Unter den Tagungsankündigungen finden Sie diesmal unter anderem Informationen zum 3. Bamberger Workshop, der am 16. November 2001 zum Thema „Advances in Credit Risk Management“ stattfindet. Organisiert wird dieser Workshop von Prof. Andreas Oehler.

Als neue Rubrik stellen wir zum ersten Mal „Aktuelles“ vor. Hier finden Sie Informationen zu dem neuen Studiengang „Master of Science in Financial Management and Electronic Commerce“ an der Universität Augsburg, sowie eine kurze Vorstellung des seit Juli 2000 erscheinenden Epso Newsletter.

Im Bereich "Profile" wird das Forschungsprojekt „Modellbank“, das durch das BMBF gefördert wird, vorgestellt. Das Institut für Bankinformatik (ibi) beschäftigt sich zusammen mit anderen Projektpartnern mit Fragestellungen über die Bank der Zukunft. In dieser Ausgabe stellt das ibi seine Teilprojekte vor.

In der Rubrik "Aktuelles Stichwort" haben wir einen Beitrag über „Transaktionskosten im institutionellen Wertpapierhandel“ veröffentlicht. Die beiden Autoren Dr. Peter Gomber und Uwe Scheickert gehen in Ihrem Artikel auf die Bedeutung von Transaktionskosten als Variable zur Performanceoptimierung ein.

Alle Leser sind wie immer herzlich dazu eingeladen, aktiv am Newsletter mitzuwirken. Bitte senden Sie Ihre Beiträge entweder an den jeweiligen Rubrikbetreuer oder an mich. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe wird der 17.08.2001 sein.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Dieter Bartmann

<b>Impressum: Redaktionsschluss</b> für den nächsten NEWSLETTER: 17.08.2001		
<p><b>Dr. Peter Gomber</b></p> <p>Deutsche Börse AG Market Design – Functionality</p> <p>D-60284 Frankfurt am Main Tel.: +49 69 2101 4853 Fax.: +49 69 2101 664853</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:Peter.Gomber@deutsche-boerse.com">Peter.Gomber@deutsche-boerse.com</a></p> <p><b>Verantwortlich für:</b> Aktuelles Stichwort</p>	<p><b>Diplom-Wirtschaftsinformatiker Thomas Klein</b></p> <p>ALLDATA SDV GmbH Systeme der Versicherungswirtschaft Redlichstr. 2 D-40239 Düsseldorf Tel.: +49 211 964-1870 Fax.: +49 211 964-1490</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:Thomas.Klein@alldata.de">Thomas.Klein@alldata.de</a></p> <p><b>Verantwortlich für:</b> Papers-Abstracts-Books</p>	<p><b>Dr. Susanne Leist</b></p> <p>Institut für Wirtschaftsinformatik Müller-Friedberg-Straße 8 CH-9000 St. Gallen Tel.: +41 71 224 2937 Fax: +41 71 224 2936</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:Susanne.Leist@unisg.ch">Susanne.Leist@unisg.ch</a></p> <p><b>Verantwortlich für:</b> Profile</p>
<p><b>Dr. Klaus Sandbiller</b></p> <p>A.T. Kearney GmbH Platz der Einheit 1 D-60327 Frankfurt Tel.: +49 69 7474-6677 Fax: +49 69 7474-6999</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:Klaus.Sandbiller@atkearney.com">Klaus.Sandbiller@atkearney.com</a></p> <p><b>Verantwortlich für:</b> Aus der Arbeit der Fachgruppe</p>	<p><b>Koordination: Prof. Dr. Dieter Bartmann, Dipl.-Kffr. Andrea Fuchs</b></p> <p>Institut für Bankinformatik und Bankstrategie an der Universität Regensburg, gGmbH D-93040 Regensburg Tel.: +49 941 943-1881 Fax: +49 941 943-1871</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:Dieter.Bartmann@wiwi.uni-regensburg.de">Dieter.Bartmann@wiwi.uni-regensburg.de</a> <a href="mailto:Andrea.Fuchs@wiwi.uni-regensburg.de">Andrea.Fuchs@wiwi.uni-regensburg.de</a></p> <p><b>Verantwortlich für:</b> Call for Papers – Tagungshinweise</p>	
<p>Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.</p>		

### Aus der Arbeit der Fachgruppe:

#### „Tradition und Fortschritt“

Das noch junge Jahr 2001 wird für die Fachgruppe und damit für Sie besonders spannend: Zum einen veranstalten wir im September zum dritten Mal unsere große Sektionstagung „IF2001 – Informationssysteme in der Finanzwirtschaft“, zum anderen haben wir im Januar einen „Revitalisierungsprozess“ angestoßen, mit dem Ziel, unser Selbstverständnis und unsere Mission sowie die daraus abgeleiteten Aufgaben neu zu definieren.

Was die IF-Tagung betrifft, so sind Ihnen die fachliche Struktur, das Angebot an Gastvorträgen und nicht zuletzt das umfangreiche Rahmenprogramm aus den Ankündigungen sowie dem Call for Paper sicherlich hinreichend bekannt. Auch an anderer Stelle in diesem Newsletter wird Ihnen die IF2001 inhaltlich nahe gebracht. Dennoch möchte ich ein besonderes Novum hervorheben: Zum ersten Mal wird die IF-Tagung als „Joint Venture“ mit der großen „Wirtschaftsinformatik“-Tagung des Fachbereichs 5 der Gesellschaft für Informatik veranstaltet. Ein solches „Joint Venture“ birgt natürlich Risiken: Können die uns bewegenden Themen rund um „Informationssysteme in der Finanzwirtschaft“ hinreichend scharf und fokussiert herausgearbeitet und diskutiert werden? Läßt das umfangreiche Angebot an Themen und Diskussionsforen geeigneten Raum für den so wichtigen persönlichen Austausch zwischen den Fachgruppenmitgliedern? Die klare Antwort ist: Ja! Mit dem integrierten Tagungskonzept ist es in hervorragendem Maße gelungen, inhaltliche sowie organisatorische Synergien zu nutzen und gleichzeitig die Profilschärfe der beiden Themengebiete zu erhalten. Gewinner sind eindeutig die Tagungsteilnehmer, die zum einen den Überblick über generelle Trends in der Wirtschaftsinformatik sowie über die technologischen Treiber heutiger/zukünftiger Geschäftsmodelle erhalten und die zum anderen die fachliche Diskussion innerhalb der finanzwirtschaftlichen Themen vertiefen können. Nicht zu vergessen ist die große Zahl hochklassiger Gastredner – insbesondere an der Schnittstelle von IT und Finanzdienstleistungen – die aufgrund der Attraktivität der Gesamttagung WI/IF 2001 gewonnen werden konnten.

Lassen Sie mich noch ein zweites Vorhaben für 2001 adressieren: Im Rahmen der CIBI 2000 wurde im März letzten Jahres internationalen Doktoranden an der Schnittstelle von Bankwirtschaft, Organisation und IT durch die Fachgruppe ein Forum geboten, ihre Forschungsarbeiten frühzeitig einem internationalen Fachpublikum aus Wissenschaftlern und Praktikern zu präsentieren. Zu diesem Zweck wurde von uns ein Doktorandenseminar veranstaltet, um wesentliche Forschungsergebnisse bzw. Forschungsvorhaben aus laufenden Dissertationsprojekten zu diskutieren. Die Resonanz der Beteiligten war äußerst positiv, so dass wir das Thema Doktorandenseminar auch in diesem Jahr fortführen und hierfür einen dauerhaften Rahmen einrichten wollen.

WI/IF 2001 und das IF-Doktorandenseminar sind also die Highlights auf der Veranstaltungsseite in diesem Jahr und repräsentieren gleichermaßen „Tradition und Fortschritt“.

Wie eingangs angesprochen sind die „Weiterentwicklung“ bzw. der „Fortschritt“ der Fachgruppe die weiteren Top-Themen auf der Agenda für 2001. Um auch in Zukunft der Rolle als aktives Netzwerk rund um „Informationssysteme in der Finanzwirtschaft“ gerecht zu werden, hat sich das Leitungsgremium es zum Ziel gesetzt, die aktuellen Strukturen und Zielsetzungen der Fachgruppe mit unverstelltem Blick zunächst „auseinanderzunehmen“ und anschließend neu „zusammensetzen“. Ausgehend von dem Selbstverständnis, „aktives Netzwerk und Bündelung sowie Vertretung von Interessen“ zu sein, wurden schon einige strukturelle Vorschläge und Maßnahmen erarbeitet. Sie adressieren zum einen Anforderungen an das Leitungsgremium und seine Mitglieder und zum anderen die zukünftige Taktung von Veranstaltungen und Workshops. Ziele beider Maßnahmenbündel sind die noch intensivere Betreuung der inzwischen fast 600 Mitglieder und einem Vielfachen an Interessierten sowie die Intensivierung des Netzwerks über Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit. Auf unserem Fachgruppentreffen im September im Rahmen der WI/IF 2001 werden wir das Maßnahmenpaket detailliert erläutern und darüber hinaus das Leitungsgremium turnusmäßig neu wählen. Auch hier gilt „Tradition und Fortschritt“, nämlich neue Ideen auf der Grundlage einer etablierten „Netzwerkinfrastruktur“ voranzutreiben und umzusetzen. Aus diesem Grund bitte ich all diejenigen, die – als Mitglied des Leitungsgremiums - aktiv daran mitwirken, aber auch Pflichten übernehmen möchten, in den nächsten Wochen auf mich zuzukommen. Wir sollten das Momentum in 2001 nutzen und den Mehrwert der Fachgruppe für unsere Mitglieder weiter ausbauen.

## Call for Papers – Tagungsankündigungen:

### 3. Bamberger Workshop 2001 Advances in Credit Risk Management

Prof. Dr. Andreas Oehler, Universität Bamberg  
Freitag, 16. November 2001

Ankündigung

Ziel dieses Workshops ist es, einen Überblick der aktuellen Forschungsentwicklungen auf dem Fachgebiet des Risikomanagements, insbes. von **Kreditrisikomodellen** zu vermitteln. Hierfür konnten Referenten aus Theorie und Praxis zu folgenden Schwerpunktgebieten gewonnen werden:

#### **Auseinanderbrechen der Wertschöpfungskette im Kreditrisiko: Strategische Konsequenzen**

*Direktor Gunther Strothe, Oliver, Wyman & Company, Frankfurt am Main*

**Fuzzy-Logik in Krediteinstufungsmodellen**

*Prof. Dr. Heinrich Rommelfanger / Dipl.-Kfm. Jochen Flach*, Institut für Statistik und Mathematik, Universität Frankfurt

**Zahlungsunfähigkeit als endogene Ausfallursache**

*PD Dr. Marliese Uhrig-Homburg*, Lehrstuhl für ABWL und Finanzierung, Universität Mannheim

**Abhängigkeitsmessung von Kreditereignissen**

*Prof. Dr. Stefan Huschens*, Lehrstuhl für Quantitative Verfahren, insbes. Statistik, Universität Dresden

*Prof. Dr. Hermann Locarek-Junge*, Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Dresden

**Szenarios, Simulation und Evaluierung von Kreditrisikomodellen**

*Prof. Dr. Wolfgang Bühler / Dipl.-W.-Ing. Christoph Engel*, Lehrstuhl für ABWL und Finanzierung, Universität Mannheim

*Dipl.-Math. Gerhard Stahl*, Grundsatzfragen "Interne Modelle", Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen, Bonn

**Credit Risk: Rules and Regulation – A Supervisor's Perspective**

*Roland Raskopf*, Financial Stability Institute, Bank for International Settlements, Basel

**Interessenten werden hiermit eingeladen, an der Tagung teilzunehmen.**

Die Tagungsgebühr beträgt DM 700, für Hochschulangehörige DM 350.

Tagungsbeginn: 9.00 Uhr, Ende der Tagung: ca. 18.00 Uhr.

Das Tagungsprogramm und Übernachtungsempfehlungen werden Ihnen im Falle einer Teilnahme bis Anfang Oktober zugesandt.

*Nähere Hinweise* und das *Anmeldeformular* finden Sie auf den Internet-Seiten des Lehrstuhls:

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

*Prof. Dr. Andreas Oehler*  
*Universität Bamberg*  
*Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre,*  
*insbesondere Finanzwirtschaft*  
*Kirschäckerstr. 39*  
*D-96045 Bamberg*

*Tel.: (0951) 863-2536*  
*(0951) 863-2537 (Frau Hertel)*  
*(0951) 863-2686 (Herr Dreyer)*  
*Fax: (0951) 863-2538*  
*E-Mail: finanz@sowi.uni-bamberg.de*

**Anmeldeschluss ist der 30. September 2001**

(Bei Anmeldung bis zum 15. August 2001 wird Ihnen ein Nachlass von 100,- DM gewährt.)

Ansprechpartner:

Sekretariat: Renate Hertel

Tel.: (0951) 863-2537

Mitarbeiter: Dirk Dreyer

Tel.: (0951) 863-2686



5. Internationale Tagung  
**Wirtschaftsinformatik 2001**



3. Tagung  
**Informationssysteme in der  
Finanzwirtschaft 2001**

### Information Age Economy

- Innovationen, Methoden und Anwendungen für Electronic Commerce -

**19. bis 21. September 2001, Universität Augsburg**

[www.wi-if2001.de](http://www.wi-if2001.de)

#### WI 2001-Themen u. a.

- E-Health
- Umweltinformationssysteme
- E-Commerce
- Netzwerkökonomie
- Software-Management für E-Business-Anwendungen
- Requirements Engineering
- Supply Chain Management
- Customer Relationship Management
- Wissensmanagement
- Komponentenbasierte Anwendungssysteme
- ASP und Outsourcing
- Virtualisierung
- Data Warehousing
- Internetagenten

#### IF 2001-Themen u.a.

- Risikomanagement
- Elektronischer Wertpapierhandel
- Finanzintermediation
- E-Insurance
- E-Finance
- Multichannel Banking

#### Information/Anmeldung

- [www.wi-if2001.de](http://www.wi-if2001.de)

#### Termine

- Mai 2001 Bekanntgabe des vorläufigen Programms
- 30.06.2001 Ablauf des zweiten Frühbucherrabatts
- 19.-21.09.2001 WI-IF 2001 in Augsburg

#### Tagungsleitung

Prof. Dr. Hans Ulrich Buhl

#### Auskünfte und Organisation

Dipl.-Kfm. Andreas Huther

E-Mail: [wi-if2001@wiso.uni-augsburg.de](mailto:wi-if2001@wiso.uni-augsburg.de)

#### Veranstalter

- Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Financial Engineering der Universität Augsburg

#### in Zusammenarbeit mit

- Fachbereich 5 Wirtschaftsinformatik der Gesellschaft für Informatik e.V.
- Fachgruppe 5.4 Informationssysteme in der Finanzwirtschaft der Gesellschaft für Informatik e.V.
- Wissenschaftliche Kommission Wirtschaftsinformatik im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V.

**Call for Papers for the HICSS-35 Mini Track:****The Financial Industry in the Digital Economy****HAWAII INTERNATIONAL CONFERENCE ON SYSTEM SCIENCES****January 7-10, 2002, on Big Island, Hawaii, USA**[http://www.businessmedia.org/businessmedia/businessmedia.nsf/pages/cfp\\_hicss2002.html](http://www.businessmedia.org/businessmedia/businessmedia.nsf/pages/cfp_hicss2002.html)**Mini Track Chair:****Hans-Dieter Zimmermann,****=mcm*institute*, University of St. Gallen, Switzerland****Description:**

This mini track serves as a forum for the presentation and discussion of challenges, threats, and opportunities of the financial industry in the Digital Economy. It addresses state-of-the-art analysis as well as the discussion and development of new concepts and models in order to prepare the industry for the Digital Economy in an international context covering all sectors of the industry like retail-, investment-, private-banking, brokerage, and insurance services.

**Topics:**

Possible topics may include (but are not limited to):

- Challenges, threats, and opportunities for the financial industry in the Digital Economy
- The financial industry as part of the Digital Economy
- New business models for the financial industry
- Changing industry structures in the financial services sector
- The role of portals
- 'Value Webs' vs. high integrated financial service provider
- Banks as virtual organizations
- Traditional and new competitors in the financial industry
- Changing inter-organizational business processes in financial service companies
- New products and services in the financial service industry and their challenges for future business models
- The role of financial services within E-business processes
- Financial services as generic market services in Electronic Markets
- The current and future development of the financial industry in different countries
- The role of customer focus and customer relationships in the financial industry
- Business communities and their relevance for the financial industry
- (De-) Regulation and its impact for the development of the financial industry
- Online vs. brick-and-mortar banking
- Case studies / best practice
- Lessons learned from recent developments.

**Important Dates:**

**June 1, 2001:** Authors submit full papers to Minitrack Chair. Contact the chairs in advance for specific submission instructions.

**August 31, 2001:** Minitrack Chair sends notice of accepted papers to Authors.

**October 1, 2001:** Authors submit final version of accepted papers electronically for publication. At least one author of each paper must have registered for the conference by this date. Early fee of \$475 is until October 1. Registration fee of \$500 applies until December 20.

**December 20, 2001:** All other conference registrations and payments due. Registration after this date is charged the on-site registration fee (\$650).

**All submissions and inquiries should be directed to:**

Dr. Hans-Dieter Zimmermann  
Competence Center Electronic Markets CCEM  
=mcm*institute*  
University of St. Gallen  
Mueller-Friedberg-Strasse 8  
9000 St. Gallen, Switzerland  
e-mail Hans-Dieter.Zimmermann@unisg.ch  
Phone +41 71 224 2748  
Fax +41 71 224 2771

**ibi – Institut für Bankinformatik und Bankstrategie  
und NCR laden ein zum  
TOP-Kamingespräch am 10. Mai 2000, München**

**Thema:**

Unter dem Globalthema „Filialkonzepte im Multi-Channel-Banking“ werden in einem Kreis ausgewählter Bankvorstände und Bereichsleiter, sowie unter Hinzuziehung hochkarätiger Referenten aktuelle Entwicklungslinien im Filial-Banking diskutiert.

**Vorträge/Referenten:**

Als Vorträge sind unter anderem vorgesehen:

- Erfolgsfaktoren für ein modernes Filial-Banking (Prof. Dr. Bartmann)
- Stellung der Filiale im Multi-Channel-Banking: FDL-Konzept (Herr Faltermeier, Vizepräsident Sparkassenverband Bayern)
- Vorstellung zentraler Ergebnisse der Studie „Einsatz von SB-Internet-Terminals bei Banken und Sparkassen“ (Herr Stahl / Herr Wimmer, ibi)

**Ort:**

Hotel Eden Wolf, München  
Donnerstag 10. Mai, 16:00 Uhr

**Informationen:**

Institut für Bankinformatik und Bankstrategie

93040 Regensburg

Fax: (+49) 941/943-1888

Email: [info@ibi.de](mailto:info@ibi.de)

Ansprechpartner: Herr Wimmer und Herr Stahl (Tel. 0941 / 943-1920 bzw. -1907)

**Aktuelles:****„Master of Science in Financial Management and Electronic Commerce“ an der Universität Augsburg**

Zum Wintersemester 2000/2001 startete in Augsburg der dreisemestrige, fokussierte und stark praxisorientierte Studiengang Master of Science in Financial Management and Electronic Commerce.

Ziel des auf den Bachelor aufbauenden Studiengangs ist die Vermittlung von Fähigkeiten zur Lösung und Vermarktung komplexer finanzwirtschaftlicher Problemstellungen unter Nutzung der Potentiale und Gestaltungsmöglichkeiten des Electronic Commerce. Er baut damit auf den seit Jahren entwickelten Kernkompetenzen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen-Fakultät Augsburg in diesen Bereichen auf und bietet an der Schnittstelle zwischen BWL und IT gefragte Qualifikationen in zukunftssträchtigen Themengebieten. Der Hauptaugenmerk der Ausbildung liegt neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen insbesondere auf einer intensiven Betreuung und teamorientierter Projektarbeit in Kooperation mit ausgewählten Praxispartnern. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die Teilnehmerzahl auf maximal 50 Studenten begrenzt.

Unter Financial Management wird in diesem neuen Masterstudiengang die Beschreibung, Erklärung und innovative Gestaltung finanzwirtschaftlicher Problemfelder verstanden. Globalisierung und wachsende Marktdynamik erfordern hier zukunftsweisende Gestaltungsansätze zwischen Unternehmen und Märkten als auch innerhalb der Unternehmen. Dabei läßt die Entwicklung und Nutzung von Electronic Commerce entscheidende Lösungsvorschläge erwarten, weshalb die Analyse von Lösungspotentialen durch Electronic Commerce aus theoretischer und praktischer Sicht als komplexes Standbein in den Studiengang integriert wurde.

Anfragen von Studenten und Mitarbeitern bekannter Unternehmen aus der ganzen Welt zeigen das bereits große Interesse an dem neuen Studiengang. Für den Pilotjahrgang, welcher in diesem Semester mit großem Erfolg gestartet ist, konnten aus den Bewerbern 14 Studierende mit vielseitigen Qualifikationen und hoher Motivation ausgewählt werden. Zu den besonderen Highlights des ersten Semesters zählen die Kick-off-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Accenture (ehemals Andersen Consulting) und ein Master-Seminar zum Thema „ausgewählte strategische Probleme des Electronic Commerce“. Im Sommersemester ist unter anderem eine Projektstudiumsveranstaltung mit A.T. Kearney geplant.

Für die Bewerbung um Aufnahme in den 2. Jahrgang, welcher zum Wintersemester 2001/2002 beginnt, endet die Frist am 31. Juli 2001. Umfangreiche Informationen stehen unter [www.wiso.uni-augsburg.de/master/fmec](http://www.wiso.uni-augsburg.de/master/fmec) bereit. Des weiteren werden sich der Studiengang und die Studierenden des ersten Jahrgangs auf der 5. Internationalen Tagung Wirtschaftsinformatik (WI 2001) und der 3. Tagung Informationssysteme in der Finanzwirtschaft (IF 2001) in Augsburg vom 19. bis 21. September 2001 ([www.wi-if2001.de](http://www.wi-if2001.de)) der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen eines Bildungstracks vorstellen.

Kontakt und weitere Informationen:

Dennis Kundisch, c/o Lehrstuhl für BWL/Wirtschaftsinformatik, Universität Augsburg, 86135 Augsburg, Telefon 0821/598-4143, Telefax 0821/598-4225,  
Email: [dennis.kundisch@wiso.uni-augsburg.de](mailto:dennis.kundisch@wiso.uni-augsburg.de)

**ePSO Newsletter**

"Der ePSO Newsletter (ePSO-N) wird seit Juli 2000 vom Electronic Payment Systems Observatory (ePSO), das unterstützt wird durch das Joint Research Centre (JRC) der Europäischen Union, herausgegeben und erscheint zehn Mal jährlich. Er ist entweder über die Website <http://epso.jrc.es/newsletter/> oder im Abonnement via e-Mail kostenlos verfügbar.

Der ePSO-N wird redaktionell vom Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am Forschungszentrum Karlsruhe (<http://www.itas.fzk.de/>) betreut. Das Redaktionsteam wird von einem Netzwerk internationaler Experten unterstützt. Der ePSO-N hat zum Ziel, die kritische Diskussion zwischen den verschiedenen Interessensgruppen im Bereich elektronischer Zahlungssysteme und damit zusammenhängender eCommerce - Aspekte zu initiieren und zu unterstützen.

Jede Ausgabe des ePSO-N enthält ca. drei bis fünf Artikel zu einem Fokusthema, die durch die Redaktion in Kooperation mit dem Netzwerk von Korrespondenten erstellt und ausgewählt werden. Daneben enthält der ePSO-N Interviews, länderspezifische Berichte, Nachrichten, Hinweise auf interessante Web Ressourcen, Konferenzberichte, Facts&Figures und Buchrezensionen. "

**Papers-Abstracts-Books:**

**Susanne Homölle (2000), Capital Regulation and Bank Risk-taking: The Role of Uninsured Debt, Diskussionsbeitrag 00-01 des Instituts für Kreditwesen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

*Abstract*

Mit Hilfe der Eigenkapitalregulierung soll das Insolvenzrisiko der Kreditinstitute begrenzt werden. Ob eine strengere Regulierung zu einer Verringerung der von den Banken übernommenen Risiken oder gar zu einer erhöhten Risikoübernahme führt, wird in der Literatur kontrovers diskutiert. In den bisher entwickelten Modellen ist es – abweichend von der Realität – üblich anzunehmen, dass das Fremdkapital der Banken nur aus Einlagen besteht, die durch eine (staatlich subventionierte) Einlagenversicherung gesichert werden. In diesem Diskussionsbeitrag wird einer Bank die Möglichkeit eingeräumt, zusätzlich unversichertes Fremdkapital aufzunehmen. Zwei wesentliche neue Beobachtungen folgen daraus. Zum einen ist die Annahme einer prämienlosen Einlagenversicherung nicht so harmlos, wie in der einschlägigen Literatur behauptet wird. So hält nur eine positive Prämie (mit konstantem Prämienatz) die betrachtete Bank davon ab, unversicherte Verbindlichkeiten einzugehen. Zum anderen verändert sich die Reaktion einer Bank auf eine verschärfte Eigenkapitalvorschrift z.T. erheblich, wenn sie auch unversichertes Fremdkapital aufnimmt. Mit dem gewählten Modellansatz können Situationen identifiziert werden, in denen eine Bank ihr Portfolio in riskantere Aktiva umschichtet.

**Susanne Homölle (2000), Bank Capital Regulation, Asset Risk, and Subordinated Uninsured Debt, Diskussionsbeitrag 00-03 des Instituts für Kreditwesen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster**

*Abstract*

Der Gefahr, dass Banken insolvent werden, soll u.a. mit Hilfe regulatorischer Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung entgegengewirkt werden. Im Schrifttum wird bereits seit geraumer Zeit diskutiert, ob eine (strengere) Eigenkapitalregulierung die von den Kreditinstituten übernommenen Risiken reduziert oder möglicherweise zu einer aus aufsichtsrechtlicher Sicht unerwünschten erhöhten Risikoübernahme führt. In der vorgelegten Arbeit wird die im Schrifttum übliche Annahme, dass Kreditinstitute nur (prämienlos) versicherte Einlagen entgegennehmen, fallengelassen. Statt dessen wird der

betrachteten Bank die Möglichkeit eingeräumt, zusätzlich *nachrangiges* unversichertes Fremdkapital aufzunehmen. Außerdem wird alternativ eine positive Prämie der Einlagenversicherung modelliert. Verschiedene Szenarien mit vollkommenen und unvollkommenen Märkten für Fremdkapital werden analysiert. Die erzielten Resultate bzgl. der Wirkung einer strengeren Eigenkapitalvorschrift auf das Bankverhalten weichen z.T. erheblich von den bereits im Schrifttum diskutierten Ergebnissen ab. So kann beispielsweise gezeigt werden, dass eine Bank mit konstantem Eigenkapital, die versicherte Einlagen und nachrangiges unversichertes Fremdkapital hält, das Risiko ihrer Aktiva reduziert, solange die Einlagenversicherung kostenlos ist. Wird hingegen eine zum Volumen der versicherten Einlagen proportionale Prämie der Einlagenversicherung unterstellt, kann es für die Bank optimal sein, das Risiko zu erhöhen.

### **Finanzwirtschaftliches Risikomanagement**

**Oehler, Andreas / Unser, Matthias**

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

Erschienen im Springer Verlag, Berlin et al. 2000

Abstract

Dieses Lehrbuch bietet eine umfassende Einführung in das finanzwirtschaftliche Risikomanagement. Die Darstellung der konzeptionellen Grundlagen umfaßt neben einer entscheidungstheoretisch fundierten Betrachtung des Risikomanagements auch institutionelle Aspekte des Risikomanagements in Unternehmen. Die Messung, Bewertung und Steuerung von Marktrisiken und Ausfallrisiken bilden den Schwerpunkt des Buches. Im Bereich der Marktrisiken führt das Buch in die Bewertung von Optionen, Futures und Swaps ein, einschließlich des Value-at-Risk-Konzepts und der Steuerung von Marktpreisrisiken anhand von Hedgingstrategien. Die Ausführungen zu Ausfallrisiken umfassen sowohl die ex-post- als auch die ex-ante-Quantifizierung von Bonitätsrisiken mit traditionellen und neuen Methoden. Den Abschluß bilden Portfoliomodelle und die Nutzung von Kreditderivaten.

### **Informationsaggregation, Insiderhandel und Liquidität in experimentellen Call Markets**

**Heilmann, Klaus / Läger, Volker / Oehler, Andreas**

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

Erschienen in: Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft, 12. Jg. Heft 6, 2000, S. 361-371

### **Behavioral Finance – Theoretische, empirische und experimentelle Befunde unter Marktrelevanz**

**Oehler, Andreas**

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

Erschienen in: Bank-Archiv, 48. Jg., Nr. 11, 2000, S. 978-989

**Wertpapierbörsen im Wettbewerb – eine ökonomische Analyse****Oehler, Andreas**

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft, Universität Bamberg

<http://www.uni-bamberg.de/sowi/finanz>

Erschienen in: Sparkasse, 117. Jg., Nr. 8, 2000, S. 351-357

**Enabling eCRM: Content Model and Management for Financial eServices**

Kundisch, Dennis / Wolfersberger, Peter / Calaminus, David / Klöpfer, Elisabeth

University of Augsburg, Business School, Department of Information Systems,  
Universitaetsstrasse 16, 86135 Augsburg, Germany [{Dennis.Kundisch|Peter.Wolfersberger}@Wiso.Uni-Augsburg.de](mailto:{Dennis.Kundisch|Peter.Wolfersberger}@Wiso.Uni-Augsburg.de) [{David.Calaminus|Elisabeth.Kloepfer}@Student.Uni-Augsburg.de](mailto:{David.Calaminus|Elisabeth.Kloepfer}@Student.Uni-Augsburg.de)

**Bibliographical Information:** Sprague, Ralph H. (Ed.), Proceedings of the Thirty-Fourth Annual Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS-34), Vol. VII, Internet and the Digital Economy Track, IEEE Computer Society Press, Los Alamitos, Hawaii, 2001, online at <http://computer.org/proceedings/hicss/0981/volume%207/0981toc.htm>

**Abstract**

In the paper a formal content model for the financial services industry as an example of one of the most important eServices industries is presented. Generally, a financial services firm can provide its customers with a great variety and quantity of self-produced and externally bought content. However, the challenge is to offer information about the proper subject, at the appropriate sophistication level, the right length, at the right time for the customer's specific situation. Meta information about the customer as well as about available content may be used to match content with customer problems in order to get proper solutions that satisfy or exceed customer needs. The focus of the paper lies on both the theoretical identification of relevant attributes to formally describe finance related content and on an implementation concept. Some implementation issues are also discussed in the context of an ongoing project with Deutsche Bank.

**Aktuelles Stichwort:****Transaktionskosten im institutionellen Wertpapierhandel****Hintergrund**

Während in der Vergangenheit der Focus im Handel stärker auf Aspekten wie Wertpapierauswahl und Timing lag, gewinnen in Europa zunehmend Transaktionskosten als Variable zur Performanceoptimierung an Bedeutung. Diese Entwicklung wird primär durch zwei Faktoren getrieben:

- Veränderungen in der Organisationsform von Marktteilnehmern (Spezialisierung, Professionalisierung und Disintermediation).
- Zunehmende Bedeutung indexorientierter, passiver Anlagestrategien in Verbindung mit einer deutlichen Erhöhung der Assets under Management bei institutionellen Anlegern.

Die Trennung von Research und Brokerage führt in der *Organisationsform* der Marktteilnehmer zu einer stetigen Spezialisierung im Bereich Handel unter Umgehung traditioneller Intermediäre. Der Einsatz moderner Controllingmethoden und von Benchmarks als Versuch, die Händlerleistung zu objektivieren wie auch die Erfordernis der „marktschonenden“ Umsetzung großvolumiger Aufträge führen zu einer Professionalisierung im Umgang mit Transaktionskosten. Die Suche nach günstigeren Möglichkeiten der Ausführung wird verstärkt Bestandteil des Entscheidungsproblems.

Während in den Vereinigten Staaten die Nachbildung einer Indexzusammensetzung als Portfoliostrategie bereits eine lange Tradition besitzt, gewinnt diese Entwicklung auch in Europa an Bedeutung. Mit steigender Popularität fördern *passiv orientierte Handelsstrategien* jedoch das Bewusstsein im Umgang mit Transaktionskosten. Sie werden zu dem zentralen Kriterium, um sich im Wettbewerb profilieren zu können, da das Stock Picking als Abgrenzungskriterium entfällt und Transaktionskosten einen verstärkten Einfluss auf die Gesamtpformance und den Vergleich der Leistungsfähigkeit eines Portfoliomanagements haben.

Auch wenn die Kosten der Ausführung immer stärker in den Focus der europäischen Marktteilnehmer rücken (Schack, 2000), ist ihre detaillierte empirische Untersuchung vernachlässigt. Da den Marktteilnehmern selbst in aller Regel die Daten zur genaueren Analyse fehlen, finden insbesondere einfache, operationale Kennzahlen als Benchmark Anwendung in der Händlerpraxis. Dabei wird zum Beispiel der Transaktionspreis mit einem volumengewichteten Durchschnittspreis des Handelstages (vwap) oder mit dem Durchschnitt (OHLC) aus Eröffnungs- (O), Höchst- (H), Tiefst- (L), und Schlusspreisen (C) verglichen und so die Leistungsfähigkeit des Trading Desks beurteilt.

**Explizite versus implizite Transaktionskosten**

Der Handel in einem Wertpapier wird als liquide bezeichnet, wenn Kauf- bzw. Verkaufsaufträge unmittelbar, in beliebiger Größenordnung ausgeführt werden können, ohne dabei Einfluss auf den Preis auszuüben (Schmidt, Iversen, 1991). Die Liquidität eines Marktplatzes hat unmittelbaren Einfluss auf die entstehenden Kosten bei der Auftragsausführung:

Im Wertpapierhandel fallen Transaktionskosten in Form expliziter und impliziter Kosten an. Explizite Kosten entlohnen Intermediäre für Ihre Dienstleistungen bei der Ausführung eines Auftrages oder stellen, z.B. im angelsächsischen Raum, Transaktionssteuern dar. Explizite Transaktionskosten entstehen unabhängig von der aktuell vorliegenden Orderbuchlage im Zeitpunkt der Auftragsausführung. Sie werden dem Auftraggeber als Gebühren und/ oder Provisionen in seiner Abrechnung ausgewiesen und sind daher transparent nachvollziehbar. Transparenz und Vergleichbarkeit expliziter Transaktionskosten zwischen Marktplätzen führen dazu, dass diese Kosten im Mittelpunkt der Diskussion um Kosteneffizienz stehen und Wettbewerbsdruck auf Intermediäre und Marktplatzbetreiber ausüben.

Implizite Transaktionskosten sind direkt mit dem Begriff der Liquidität eines Marktplatzes verbunden, da sie von der Orderbuchsituation zum Zeitpunkt der Auftragsausführung abhängig sind. Sie werden dem Marktteilnehmer nicht ausgewiesen und sind für diesen nur bedingt nachvollziehbar. Der Marktteilnehmer kann unter Umständen die impliziten Kosten seiner eigenen Transaktionen mit entsprechendem Aufwand ermitteln, allerdings ist der Vergleich und die Einordnung der eigenen Leistungen im Gesamtmarkt als Benchmarking nicht möglich. Als Komponenten der impliziten Transaktionskosten lassen sich alle Kosten einbeziehen, welche vom Entschluss zur Durchführung einer Transaktion bis zu ihrer vollständigen Ausführung oder auch nur Teil- bzw. Nicht-Ausführung entstehen (Gomber, 2000):

### Market Impact als Komponente impliziter Transaktionskosten

Implizite Transaktionskosten stellen die Differenz zwischen der aktuellen Marktbewertung (Mitte der Geld-/ Briefspanne) und dem für das Wertpapier letztlich realisierten Preis dar. Sie können auf Basis des zum Zeitpunkt der Auftragsausführung gültigen Bid/ Ask Spreads (Geld-/ Briefspanne) gemessen werden. Ist das gewünschte Transaktionsvolumen kleiner oder gleich dem zum besten Limit gestellten Volumen auf der Gegenseite, entspricht die Hälfte des Spreads den impliziten Transaktionskosten. Ist das gewünschte Transaktionsvolumen größer als das aktuell auf der Marktgegenseite zum besten Preis limitierte Volumen, so müssen Liquidität und daraus unmittelbar folgend die entstehenden impliziten Transaktionskosten differenzierter betrachtet werden. Der Marktteilnehmer trägt neben der Hälfte des Spreads noch zusätzliche Market Impact Kosten, die er selbst mit seinem Wunsch nach sofortiger Ausführung verursacht.

Market Impact oder auch synonym Preis Impact resultiert aus der Nachfrage nach Liquidität und bezeichnet die Preisanpassung, die entsteht, wenn das Auftragsvolumen, das zum aktuellen Best Bid bzw. Best Ask quotierte Volumen übersteigt. Market Impact ist definiert als die Differenz zwischen der zum Zeitpunkt der Auftragsübermittlung an das Handelssystem gültigen Mitte der Geld-/ Briefspanne (Midpoint) und dem resultierenden Transaktionspreis. Market Impact schließt die Hälfte des Spreads in seiner Definition mit ein (vgl. Abbildung).

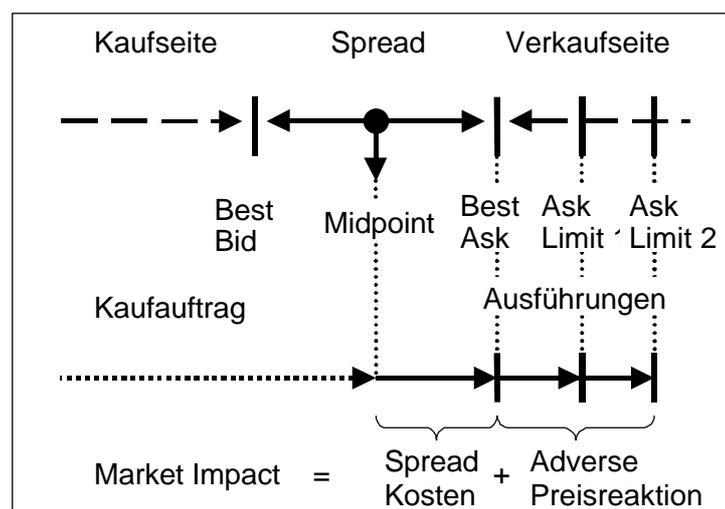


Abbildung: Komponenten des Market Impact

Timingkosten resultieren aus den Preisveränderungen während ein Auftrag oder auch Teile eines größeren Auftrags - um Market Impact zu vermeiden - zurückgehalten werden. Sie stellen die Differenz zwischen dem Preis im Zeitpunkt des Entschlusses zur Durchführung der Transaktion und dem Preis bei der Übermittlung der Aufträge oder Teilaufträge an das Handelssystem dar. Da sich dieser zum Vorteil des Marktteilnehmers verändern kann, können Timingkosten (Verzögerungen) auch positiver Natur sein.

Opportunitätskosten können sich als direkte Folge von Verzögerungen ergeben. Sie beschreiben den Verlust an Portfolioperformance, der entsteht, wenn aufgrund von Market Impact die Kosten zur Implementierung einer geplanten Strategie zu hoch werden und daher auf deren Umsetzung verzichtet wird.

### **Empirische Erkenntnisse bisher kaum vorhanden**

Empirische Analysen zum Thema implizite Transaktionskosten, die alle Kostenkomponenten einbeziehen sind bisher nur in geringem Ausmaß vorhanden. Vorhandene Arbeiten wie Chan und Lakonishok (1995), Huang und Stoll (1996) oder auch Keim und Madhavan (1998) haben Preiseffekte und Handelskosten z. B. an NYSE und NASDAQ untersucht und auf den Einfluss des jeweiligen Marktmodells verglichen. Der Mangel an empirischen Erkenntnissen lässt sich zum einen mit der Problematik in der Identifizierung und Quantifizierung einzelner Kostenkomponenten begründen. Das Ermitteln von Timing- und Opportunitätskosten etwa verlangt die exakte Kenntnis der Entscheidungssituation und -zeitpunkte einzelner Marktteilnehmer. Zum anderen fehlt allerdings auch oftmals der Einblick in die Marktstruktur auf Basis realer Handelsdaten, um Berechnungen zu Komponenten impliziter Transaktionskosten durchführen zu können.

### **Liquidität und Market Impact auf Xetra**

Um diesen Gegensatz von praktischer Bedeutung impliziter Transaktionskosten einerseits und kaum vorhandenem empirischen Erkenntnisstand andererseits aufzulösen, werden aktuell für das Handelssystem Xetra der Deutsche Börse AG Untersuchungen diesbezüglich durchgeführt. Xetra eignet sich insbesondere durch sein transparentes Marktmodell und die vorhandene breite und exakte Datenbasis.

Die Quantifizierung des Market Impact erfolgt für einzelne Aktiengattungen. Sie schließt methodisch neben der halben Spanne auch die induzierte Preisreaktion als Ergebnis unlimitierter Aufträge wie auch solche limitierte Aufträge ein, die zu einer sofortigen Ausführung geführt haben (sogenannte marketable limit orders). Damit wird eine Aussage zu den Market Impact Kosten sowohl auf Teilnehmerseite für einzelne Geschäfte wie auch aus Sicht des Gesamtmarktes als Benchmark möglich. Hier zeigen sich die Besonderheiten des Marktmodells im fortlaufenden Handel auf Xetra. So werden die entstehenden Kosten durch die Existenz von Trading Safeguards gemildert. Trading Safeguards sind eine Unterbrechung des fortlaufenden Handels verbunden mit einem Wechsel der Handelsform durch den Aufruf einer Auktion (Volatilitätsunterbrechung). Mehr noch kann im fortlaufenden Handel auf Xetra durch diese Schutzmechanismen im Gegensatz zur Definition von Market Impact die Kostenkomponente trotz ursprünglich fehlender Marktbreite auf Null reduziert werden oder auch einen positiven Wert annehmen. Dies ist der Fall, wenn neben der Sofortigkeit eine weitere Dimension der Liquidität in ausreichendem Maße während der Auktion vorhanden ist. Die Erneuerungskraft des Marktes wirkt dann als gegengerichteter Effekt zur adversen Preisreaktion.

Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse werden sich exakte Aussagen zur wertmäßigen Bedeutung des Market Impact und zur Leistungsfähigkeit des Gesamtmarktes treffen lassen. Wesentlich bedeutender sind jedoch zwei Aspekte: Zum einen ermöglicht die Analyse wertvolle Rückschlüsse auf die vorhandene und sich verändernde Liquidität im Handelssystem. Zum anderen resultiert ein fundierter Erkenntnisgewinn zu Kausalitäten im Wechselspiel von Marktmodell und der Entstehung impliziter Transaktionskosten. Dieser Erkenntnisgewinn eröffnet die Möglichkeit, Effizienzpotenziale in der Marktorganisation zu erkennen und für die Weiterentwicklung des Marktmodells zu erschließen. Eine Entwicklung, die letztlich alle Marktteilnehmer positiv partizipieren lässt.

### **Literatur:**

Chan, L.; Lakonishok, J., The Behavior of Stock Prices around Institutional Trades. In: Journal of Finance 50 (1995) 4, S. 1147-1174.

Gomber, P., Elektronische Handelssysteme. Innovative Konzepte und Technologien im Wertpapierhandel, Physica-Verlag, 2000.

Huang, H.D.; H.R. Stoll, Dealer versus Auction Markets: a Paired Comparison of Execution Costs on NASDAQ and the NYSE, Journal of Financial Economics, Jg. 41, 313-357, 1996.

Keim, D.B.; Madhavan, A., The Cost of Institutional Equity Trades. In: Financial Analysts Journal 54 (1998) 4, S. 50-69.

Schack, J., Europe's new cost consciousness. In: Institutional Investor, November 2000, S. 95-105.

Schmidt, H.; Iversen, P., Geld-Brief-Spannen deutscher Standardwerte in IBIS und MATIS. Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft 3 (1991), S. 209-226.

**Die Autoren:**

Dr. Peter Gomber  
Deutsche Börse AG  
Market Design

Tel.: +49 69 2101 4853

Fax: +49 69 2101 664853

E-Mail: peter.gomber@deutsche-boerse.com

Uwe Schweickert

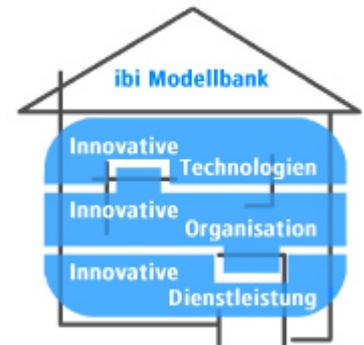
Deutsche Börse AG

Xetra Research

Tel.: +49 69 2101 7308

Fax: +49 69 2101 667308

E-Mail: uwe.schweickert@deutsche-boerse.com

**Profile:****Das Forschungsprojekt  
„ibi Modellbank“**

Die rasante Entwicklung in der Informationstechnologie hat in den letzten Jahren die Bankenlandschaft verändert. Der Einsatz neuer Technologien im direkten Kundenkontakt – zunächst durch Geldausgabe-Automaten, dann über Telefon und BTX/ T-Online und nun über das Internet – hat die Branche revolutioniert. Dennoch nutzen die Banken längst nicht alle Chancen, die ihnen die neuen Internet-Technologien schon heute bieten.

Welche Auswirkungen werden die neuesten Technologien auf die Bank der Zukunft haben? Wie können Banken das Potenzial dieser Technologien ausschöpfen? Wie bereiten sie sich richtig auf die Zukunft vor? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Projekt „ibi Modellbank“. In verschiedenen Teilprojekten bearbeitet das Forschungsteam Fragestellungen, die unmittelbar aus den Weiterentwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie für den Finanzdienstleistungs-Sektor entstehen.

Das Projekt-Team der ibi Modellbank setzt sich aus Mitarbeitern des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik II und dem Institut für Bankinformatik und Bankstrategie (ibi) an der Universität Regensburg zusammen. Projektleiter ist Prof. Dr. Dieter Bartmann. Zusätzlich sind verschiedene Kooperationspartner aus der Finanz- und IT-Branche als Technologielieferanten, Ideengeber oder Entwicklungspartner beteiligt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Innovative Finanzdienstleistungen“. Weitere Projekte innerhalb dieser Initiative befassen sich mit

- Innovativen Ansätzen zur Restrukturierung eines Banken-Filialnetzes (Technologie- und Innovationsberatung für Arbeitnehmer (TIB) e.V., Hamburg)
- Bewertungsmethoden für Optionen auf Start-Up Ventures, Dienstleistungen und nicht-lagerfähige Produkte (WHU Otto-Beisheim-Hochschule, Vallendar)
- Konzepten zur Insolvenzprävention und Krisenintervention bei KMU (Institut für Finanzdienstleistungen e.V., Hamburg)
- Finanz- und Verbunddienstleistungen (Soziologischen Forschungsinstituts (SOFI) an der Universität Göttingen e.V., Göttingen)
- Dienstleistungsfilialzentren (Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), Stuttgart)
- Benchmarking von Finanzdienstleistungen (Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), Stuttgart)
- Service Engineering (Institut für Wirtschaftsinformatik (IWi) der Universität des Saarlandes, Saarbrücken; Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement (IAT) der Universität Stuttgart, Stuttgart)

In zukünftigen Ausgaben des IF Newsletters werden weitere dieser Projekte vorgestellt.

## **Die Teilprojekte der ibi Modellbank:**

### **Innovative Technologien**

#### **Technologie-Monitoring**

Im Finanzdienstleistungssektor ist es essenziell, zukünftige Technologien rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten. Das fortlaufende Technologie-Monitoring liefert den anderen Teilprojekten Ideen und Impulse und ist darüber hinaus notwendige Voraussetzung für die Entwicklung innovativer Konzepte in der Modellbank.

#### **IT-Security: Konzepte und Komponenten**

Für den Erfolg im Electronic Business ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Kommunikation auch in offenen Netzen rechtsverbindlich und vertraulich geschieht. Vielversprechend sind hier die biometrischen Verfahren. Aufgabe dieses Teilprojekts ist die Entwicklung eines Gesamtkonzepts, das die Biometrie-Systeme in ein möglichst breites Anwendungsfeld sowohl im Internet als auch im Back Office integriert.

### **Innovative Organisation**

#### **Vernetzte Leistungserstellung und -verwertung**

Im Rahmen der Rekonfiguration von Wertschöpfungsaktivitäten im Finanzdienstleistungs-Sektor werden zunehmend die bislang zumeist hochintegrierten Wertschöpfungsketten in Teilfunktionen aufgebrochen, die wiederum im Rahmen verschiedener organisatorischer Arrangements z. T. ausgegliedert oder fremdvergeben werden. Inhalt des Teilprojekts ist die Analyse der dabei entstehenden Leistungsnetzwerke sowie die Entwicklung eines umfassenden Gestaltungskonzepts für deren Aufbau und Steuerung.

#### **Controlling und neue Vertriebskanäle**

Neue Technologien und deren Einsatzmöglichkeiten im Finanzdienstleistungs-Bereich gestalten den Bankvertrieb zunehmend komplexer. Die etablierten Systeme der Kostenrechnung und die darauf aufbauenden Steuerungssysteme, die sich im vorwiegend filialgestützten Vertrieb bewährt haben, greifen mittlerweile zu kurz. Deshalb sollen Controlling-Konzepte entwickelt werden, die den Herausforderungen des multimedialen Vertriebs an die Banksteuerung gerecht werden: Schwerpunkte sind dabei Ermittlung und Zurechnung von Kosten und Erlösen, Anreizsysteme, Integration von Filiale und elektronischen Vertriebswegen und neue Profit-Center-Konzepte.

#### **Customer Relationship Management (CRM)**

Die Fähigkeit zum Aufbau und der Pflege langfristiger Beziehungen zu attraktiven Kunden entwickelt sich für Banken zu einem Erfolgsfaktor von strategischer Bedeutung. Ziel des Projekts ist die Schaffung eines integrierten CRM-Ansatzes zur systematischen Bearbeitung von Kundenbeziehungen einer Multikanal-Bank. Dazu werden wesentliche Handlungsfelder im CRM identifiziert und konzeptionell ausgestaltet. Begleitend sind strategische und organisatorische Aspekte sowie flankierende Maßnahmen zur Einführung von CRM im Unternehmen zu berücksichtigen.

#### **Bank Marktstrukturen im E-Commerce**

Die Motive und der Nutzen von Bankenzusammenschlüssen werden widersprüchlich diskutiert. Deshalb untersucht dieses Teilprojekt die Merger-Entwicklung im Bankenmarkt, die Motive für Zusammenschlüsse unter strategischen Gesichtspunkten sowie potenzielle Synergie-Effekte innerhalb und zwischen Geschäftsfeldern. Ziel ist, ein Szenario künftiger Marktstrukturen zu erarbeiten. Im Electronic Commerce wird es zu weiteren Veränderungen dieser Marktstrukturen sowie zu modifiziertem Kundenverhalten auf bestehenden und neuen elektronischen Märkten kommen. Daher wird in einem zweiten Schritt die strategische Positionierung von Banken im Electronic Commerce untersucht.

## **Innovative Dienstleistungen und Produkte**

### **Nutzung von Innovationspotentialen in Kooperation mit führenden Anbietern**

Der Aufbau der Modellbank kann nicht losgelöst davon geschehen, wie sich Standards entwickeln und welche Systemplattformen und Anwendungssysteme von den großen Softwarehäusern erstellt werden. Deshalb muss zum Wissens- und Erfahrungsaustausch eine Schnittstelle zu „Technologieschmieden“ geschaffen werden.

### **Innovative Produkte in Verbindung mit Smart-Cards, insbesondere Mobile Banking**

Das Mobile Banking wird im Augenblick technisch erschlossen. Im Rahmen der konkurrierenden technischen Lösungen wird der Smart-Card eine Schlüsselrolle zukommen. Mehr noch als das Handy bietet sie die ideale Plattform für die nötige transportable Verarbeitungslogik, weil sie neben der Speicherfunktionalität auch noch einen eigenen Prozessor besitzt, der Programme abarbeiten kann. Welche Möglichkeiten und Lösungen sich ergeben und welche sich durchsetzen können, soll innerhalb dieses Projekts erforscht werden.

### **Electronic Service Bank**

Dieses Projekt beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der Prozessgestaltung in der Zahlungsverkehrsabwicklung und der Möglichkeit, genuine Kernprozesse und Teilfunktionen von anderen Banken und Firmenkunden zu übernehmen. Es werden zwei Bereiche untersucht:

1. Transaktionsbank: Hier steht die Prozessgestaltung und das Liquiditäts- und Risikomanagement im Kontext von heterogenen Zahlungsverkehrs-Infrastrukturen sowie das Outsourcing von Zahlungsverkehrsprozessen im Bereich des Großbetragszahlungsverkehrs im Mittelpunkt.
2. Application Service Providing: Das Teilprojekt untersucht die Erbringung von Outsourcing-Dienstleistungen für kleine und mittelgroße Firmenkunden durch Banken für die Kernbereiche Cash Management, Accounting, Rechnungserstellung, Lohnbuchhaltung, Versand und Lettershop.

### **Trust-Applikationen**

Die Entstehung von Trustcenter-Sicherheitsinfrastrukturen offenbart völlig neue Möglichkeiten zur elektronischen Abwicklung von Prozessen. Diese Infrastrukturen ermöglichen zum einen die Erfüllung der elementaren Sicherheitsanforderungen wie Authentizität, Integrität und Vertraulichkeit in offenen Netzen, zum anderen stellen sie erstmals einen rechtswirksamen elektronischen Ersatz für die handschriftliche Unterschrift in Aussicht. Den Nutzen entfalten die Sicherheitsinfrastrukturen erst durch darauf aufsetzende Anwendungen. Da es sich hierbei um ein Systemgut handelt, entstehen eine Reihe von Problemen, z.B. in Hinblick auf die Interoperabilität und dem Redesign interorganisatorischer Prozesse. Ziel ist, Lösungsansätze für diese Probleme aufzuzeigen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

### **Virtueller Beratungsassistent**

Mit Hilfe interaktiver Tools kann eine virtuelle Beratungsleistung im Internet realisiert werden. Ziel ist es, ein reales Beratungsgespräch zu simulieren und aus den im interaktiven Dialog erfassten Benutzerdaten maßgeschneiderte Produkt- bzw. Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Ansprechpartner:

**Georg Walter**, Dipl.-Kfm.

Institut für Bankinformatik und Bankstrategie

an der Universität Regensburg, gGmbH

D-93040 Regensburg

Tel. 0049 –(0)941 – 943 1910

Fax 0049 – (0)941 – 943 1888